

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Susanna Petig, Pfarrerin
Kirchspiel Gensungen

10.5.2008

Glaube und Naturwissenschaften

Wenn Sie mir heute morgen zuhören, werden Sie hinterher nicht mehr derselbe Mensch sein. Das kann ich Ihnen mit Fug und Recht zusagen, denn es basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Sie sind skeptisch? Aber es ist so: Wenn Sie zuhören und sich Ihre eigenen Gedanken dazu machen, dann verändern sich die synaptischen Schaltungen im Gehirn. Und deshalb sind Sie, genau genommen, vorher nicht ganz derselbe oder dieselbe wie nachher.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Das liegt nicht an mir. Das geschieht bei allem, was Sie erleben oder durchdenken oder erfahren. Unser Gehirn ist aktiv und verändert seine Schaltungen. Auch wenn wir nichts davon spüren. Aber es passiert und ist ganz normal. Ein Wort kann uns verändern.

Auf diesem Hintergrund habe ich den Satz aus dem Neuen Testament ganz neu verstanden: "Das Wort ward Fleisch" (Johannesevangelium, Kapitel 1, Vers 14). Bisher habe ich es immer gehört als eine Beschreibung, die wie eine Art Formel ausdrücken will, dass Jesus wahrer Gott und auch wahrer Mensch ist: Das göttliche Wort und der menschliche Körper sind eins.

Jetzt denke ich auch: Das Wort, das ich höre, verändert in gewisser Weise ganz konkret mein Gehirn, also meinen Körper. Ist das nicht auch: Das Wort wird Fleisch, allerdings in ganz anderer Weise?

In dem selben Bibeltext heißt es später: "Niemand hat Gott je gesehen" (Vers 18). Gott ist nicht nachweisbar, und so tun sich die Naturwissenschaftler schwer mit ihm. Sie können ihn nicht erfassen. Sie können eben auch nur an ihn glauben wie alle anderen auch. Glaube ist eben etwas anderes als die nachprüfbaren Fakten, mit denen Naturwissenschaftler umzugehen gewöhnt sind. Gott ist da eher so etwas wie eine unbewiesene Arbeitshypothese.

Gut, dass es auch Naturwissenschaftler gibt, die *zwischen* all den Fakten und *in* all den Fakten Raum für Gott und Glauben entdecken. Die eine lenkende Hand hinter all dem, was wir messen und erforschen können, nicht ausschließen –

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Susanna Petig, Pfarrerin
Kirchspiel Gensungen

10.5.2008

oder gar für wahrscheinlich halten. Gut, dass Glaube und Naturwissenschaft keine Konkurrenten sein müssen! Sie arbeiten auf unterschiedlichen Ebenen – und suchen nach Wahrheit.